

Alfons Wolff: Die Landwirtschaft ist nicht schuld – und wir Bauern schon gar nicht!

Ich kann es nicht mehr hören: Klimawandel, Feinstaubbelastung, Gewässervergiftung, Insektensterben, millionenfaches Tierleid – und immer trägt die Landwirtschaft die Schuld. In der Wirklichkeit wirtschaften unsere bäuerlichen Familienbetriebe seit jeher so nachhaltig wie irgend möglich und arbeiten stets an Verbesserungen. Wir denken in Generationen und wollen unseren Kindern und Kindeskindern die Höfe und Flächen im bestmöglichen Zustand übergeben. Nichts liegt uns ferner als die rücksichtslose Ausbeutung der eigenen Ressourcen.

Vieles von den pauschalen Anschuldigungen, die derzeit in der Öffentlichkeit erhoben werden, ist fachlich schlichtweg falsch. So entsteht die nicht sehr schöne Situation, dass wir manchmal in eine ebenso pauschale Verteidigungshaltung geraten, obwohl wir die Agrarindustrie überhaupt nicht verteidigen wollen. Wir benötigen in der öffentlichen Wahrnehmung endlich eine deutliche Abgrenzung zwischen unseren inhabergeführten Betrieben und den großen Kapitalgesellschaften und Konzernen. Wir Bauern wirtschaften ökonomisch erfolgreich, weil sich auf unserem Eigentum Privatinitiative entfalten kann. Und wir wirtschaften ökologisch nachhaltig, weil wir in allem, was wir tun, bereits die nächste Generation im Blick haben.

Unsere Landwirtschaft hat es im globalen Wettbewerb mit Umweltdumping und Billiglöhnen nicht leicht. Drumherum lockt eine boomende Wirtschaft unsere klugen und fleißigen Hofnachfolger mit attraktiven Arbeitsplätzen, dreizehn Monatsgehältern und Dienstwagen. Eine Politik ohne Leitbild – mit Förderung ohne Obergrenze und Auflagen ohne Unter-

grenze – trägt ihren Teil zur Verschlechterung der ökonomischen Rahmenbedingungen bei. Und als wäre das noch nicht genug, haben wir zunehmend ein gesellschaftliches Klima, in dem wir für alles Übel verantwortlich gemacht werden.

Man fragt sich, warum diese Umwelthysterie ausgerechnet die Landwirtschaft trifft. Ausgerechnet den Teil der produzierenden Wirtschaft, der in natürlichen Kreisläufen mit Bodenfruchtbarkeit und Sonnenenergie arbeitet? In allen anderen Branchen wird abgebaut, hergestellt, konsumiert und endgelagert. Trotzdem sind wir Landwirte ins Fadenkreuz einer extremen Öko-Propaganda geraten, die mit populistischer Manipulation von Fakten sowie mit professioneller Stimmungsmache in Medien und sozialen Netzwerken die öffentliche Meinung beeinflusst, gegen uns einnimmt. Wahrscheinlich eignen wir uns deshalb so gut als Sündenbock, weil kaum jemand mehr etwas von Landwirtschaft versteht ... und weil wir uns derzeit nicht wehren können.

Warum können wir uns nicht wehren? Weil wir niemanden haben, der für uns spricht. Bestehende Verbände und vermeintliche Interessenvertreter sind in den öffentlichen Diskussionen nicht erkennbar, eine bundesweite Interessenvertretung existiert faktisch nicht. Deshalb ist unser Projekt FREIE BAUERN so wichtig. Der Bauernbund Brandenburg hat in den mehr als 25 Jahren seines Bestehens gezeigt, wie man bäuerliche Interessen in der Gesellschaft vertreten kann – geradlinig, glaubwürdig und hartnäckig. Das muss zukünftig für unser ganzes Land möglich sein. Die Landwirtschaft ist nicht an allem Übel schuld und wir Bauern schon gar nicht.

Ich möchte mithelfen, dass unser Berufsstand wieder eine starke Vertretung in unserer Gesellschaft erhält. Auch wenn wir vorerst wohl Zielscheibe absurder Anschuldigungen bleiben, dürfen wir den Mut nicht verlieren: Weil wir wissen, wie die Natur funktioniert, und ihre Gesetze kennen. Weil wir wissen, dass unsere Produkte lebensnotwendig sind, um die Menschen in unserem Land zu ernähren. Weil wir dieses Feld nicht den Banken und Konzernen überlassen wollen, die es gar nicht erwarten können, auf den verlassenen Hofstellen ihre hochprofitablen Nahrungsmittelmonopole zu errichten. Weil unsere Väter und Vorväter noch schlimmere Zeiten überstanden haben. Weil wir trotz allem Freude an diesem Beruf haben und an unseren Höfen und stolz darauf sind, Bauern zu sein!